

Asset Management- Market-News



September 2014

Inhaltsverzeichnis:

	Seite
• Allgemeiner Rückblick/Ausblick	2
• Anleihen/Währungen	3
• Aktienmärkte	4
• Rohstoffe/Gold	5
• Oberbank Asset-Mix	6

Highlights des Monats August:

- Der deutsche Aktienindex DAX verzeichnet Anfang August kräftige Kursverluste von rund 8 % binnen weniger Tage
- Schlechtere Euro Wirtschaftsdaten durch die anhaltende Ukraine-Krise
- Russland plant umfangreiche Einfuhrverbote für Agrarerzeugnisse aus Europa und den USA
- Der deutsche Bund-Future erreicht ein neues Rekordhoch – die Bundesanleihe-Renditen stehen damit auf Rekordtiefs
- Die US-Konjunktur läuft weiter auf Hochtouren - der US-Aktienindex S&P 500 erreicht die magische 2000 Punkte-Marke
- Die internationalen Aktienbörsen zeigen zum Monatsende deutliche Erholungstendenzen

Impressum/Disclaimer:

Monatliche Information des
Oberbank Private Banking & Asset Management
Untere Donaulände 28, 4020 Linz
Internet: www.oberbank.at
E-Mail: pam@oberbank.at

Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung.

Diese Unterlagen dienen lediglich der aktuellen Information und basieren auf dem Wissensstand der mit der Erstellung betrauten Personen zum Erstellungszeitpunkt. Diese Unterlagen sind weder Angebot noch Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der hier erwähnten Veranlagungen bzw. (Bank-) Produkte. Sämtliche in diesem Dokument enthaltenen Aussagen sind nicht als generelle Empfehlung zu werten. Obwohl wir die von uns beanspruchten Quellen als verlässlich einschätzen, übernehmen wir für die Vollständigkeit und Richtigkeit der hier wiedergegebenen Informationen keine Haftung. Insbesondere behalten wir uns einen Irrtum in Bezug auf Zahlenangaben ausdrücklich vor.

Die Angaben gemäß § 25 Mediengesetz finden Sie unter folgendem Link:

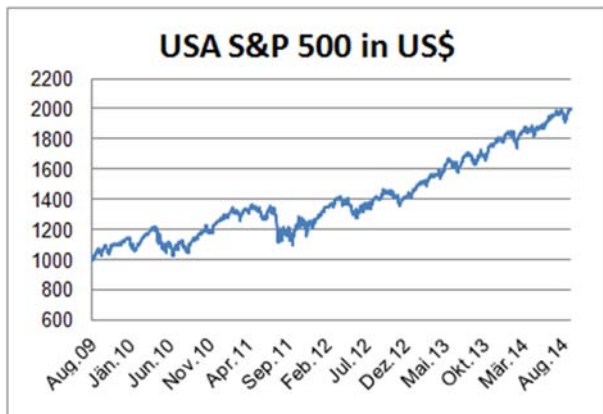
http://www.oberbank.at/GBK_webp/GBK/Informationsobjekte/Downloads/AT/obk_Impressum_beteil.pdf

Rückblick / Ausblick

Aufatmen an den internationalen Aktienmärkten. Während Anfang August die Stimmungslage bedingt durch die Boykottmaßnahmen gegenüber Russland noch tief gedrückt war, konnten zum Monatsende hin die Märkte wieder deutlich an Terrain gewinnen.

In erster Linie waren es die europäischen Aktienbörsen, die diese Verunsicherung zu spüren bekamen. Vor allem der deutsche DAX verlor seit Ende Juli knapp 1000 Punkte, was einen Verlust von etwa 10 % bedeutet.

Ganz anders verlief hingegen die Entwicklung in den USA. Zwar mussten auch hier die Aktien eine Korrektur verkraften – diese fiel jedoch nur halb so stark wie jene in Europa aus. Durch die Erholung zum Monatsende konnten die US-Aktienmärkte z.T. neue Höchststände verzeichnen. So erreichte der S&P-500-Index die aus psychologischer Sicht wichtige Marke von 2000 Punkten.



Quelle: Bloomberg, 27.8.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

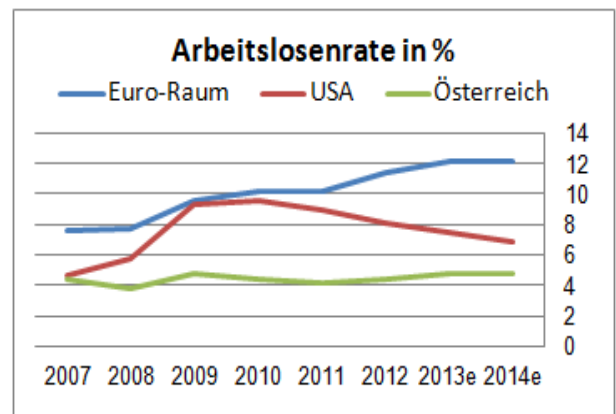
Ganz offensichtlich sahen viele MarktteilnehmerInnen die tieferen Kurse als Chance, um sich an den Aktienmärkten neu zu positionieren.

Wenn auch die Wachstumsprognosen in Europa durch die Situation mit Russland nun nach unten revidiert werden, wird der europäische Aktienmarkt von vielen Analysten als nach wie vor attraktiv eingeschätzt

Aus den USA kommen praktisch fast wöchentlich neue Wirtschaftsdaten, die die derzeitige solide wirtschaftliche Verfassung untermauern.

Die immer wieder aufkommenden Ängste, wonach die US-Notenbank ihre Geldmarktzinsen schon bald erhöhen könnte, wurde durch das Notenbanker-Treffen Ende Juli in Jackson Hole ein wenig abgeschwächt.

Demnach sieht die US-Notenbank vor allem die Arbeitslosigkeit noch als einen möglichen Bedrohungsfaktor für die US- Konjunktur an.



Quelle: Bloomberg, 27.8.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Am Anleihemarkt setzte sich die Tendenz der fallenden Zinsen auch im August weiter fort. Die Renditen der europäischen Anleihen erreichten somit ein neues Allzeit-Tiefst. Bemerkenswert ist auch die in Schwung gekommene Aufwärtsbewegung des US-Dollars, die durch die guten Wirtschaftsdaten in den USA begründet sind.

Fazit:

- Die US-Börsen präsentieren sich derzeit wesentlich stabiler als jene in Europa
- Neue negative Meldungen rund um die Ukraine-Krise können die Märkte weiter belasten

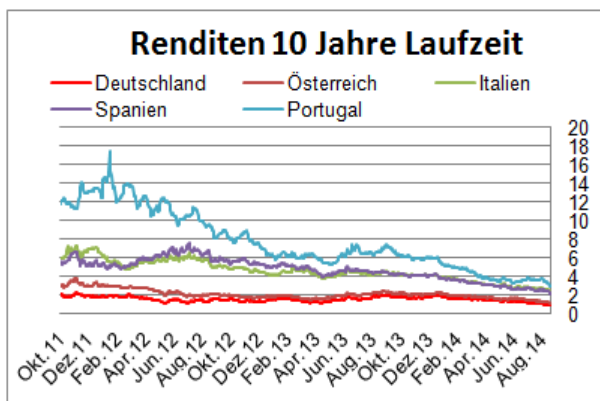
Anleihen / Währungen

Highlights:

- Renditen bei Euro Staatsanleihen auf historischen Tiefständen
- Inflationzahlen im Euroraum sehr tief
- Der Euro tendiert gegen die großen Weltwährungen leicht schwächer

Der Chef der Europäischen Zentralbank (EZB), Mario Draghi, hat beim internationalen Treffen der führenden Notenbanken in den USA ganz klar mitgeteilt, dass die EZB Maßnahmen setzen wird, um die aktuelle Schwächephase der Konjunktur zu beheben. Die Leitzinsen werden noch sehr lange auf dem extrem tiefen Niveau bleiben und das Ziel, die Inflationsrate bei knapp unter zwei Prozent zu haben, bleibt weiter aufrecht.

Damit hat er Spekulationen auf Staatsanleihekäufe angeregt und so sind die Renditen dieser Schuldner in den letzten Tagen deutlich gesunken. Vielfach gibt es nun historische Tiefstände.



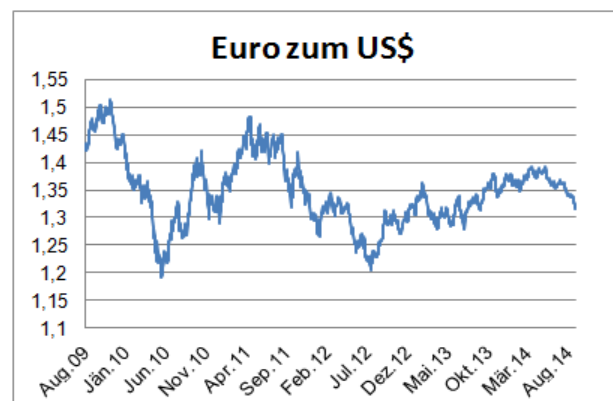
Quelle: Bloomberg, 27.08.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Euro Staatsanleihen bieten aus unserer Sicht nun zu niedrige Renditen und sollten daher untergewichtet werden.

Generell sind die Renditen bei sicheren Anleihen aus dem Euroraum nun bereits sehr tief. Andere Anlageklassen sollten mittelfristig höhere Erträge ermöglichen. Dies ist aber vielfach nur mit einem deutlich höheren Risiko möglich. Im Anleiheteil erachten wir eine Beimischung von Schuldern aus dem High Yield Bereich und aus den Emerging Markets als sinnvoll. Hier ist jedoch eine breite Streuung nach Emittenten nötig und dies spricht für Fonds.

Währungen

Die Aussagen von Mario Draghi sollten auch den Euro mittelfristig etwas unter Druck bringen. Dies ist durchaus gewollt und sollte die Wirtschaft durch bessere Exportmöglichkeiten stützen.



Quelle: Bloomberg, 27.08.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Fazit:

- Renditen im Anleiheteil sehr tief – andere Anlageformen erscheinen attraktiv
- Schwächerer Euro ist durchaus gewollt

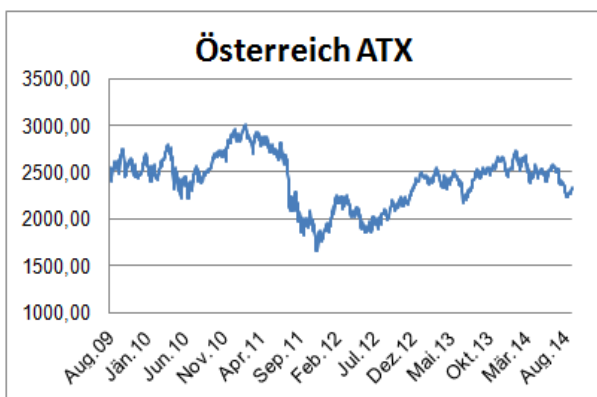
Aktien

Highlights:

- Bullenmarkt USA
- Europa litt schwer unter Ukraine-Krise
- China und Emerging Markets zeigen sich verbessert

Wie verrückt Börsen spielen können, zeigt einmal mehr der vergangene Monat August. Zu Monatsbeginn lagen große Befürchtungen in der Luft, dass der Konflikt zwischen Russland und der Ukraine eskalieren könnte. Auch eine befürchtete Sanktionsspirale zwischen Russland und dem Westen drückte auf die Stimmung. Verschärfte Sanktionen gegenüber Russland könnten die wirtschaftliche Erholung in Europa sowie das Weltwirtschaftswachstum stark belasten.

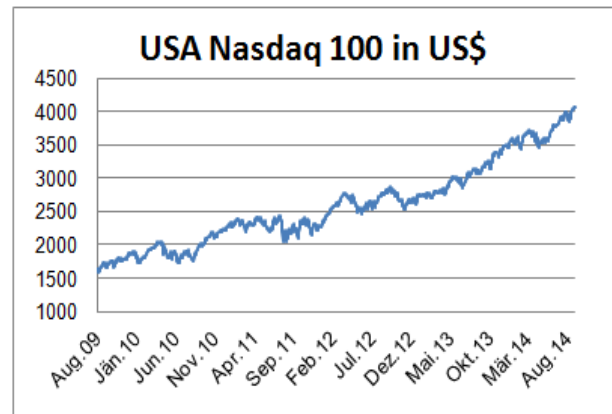
Daraufhin gingen die europäischen Börsen zum Teil kräftig auf Talfahrt mit auch größeren Tagesverlusten. Auch die amerikanischen Börsen verloren dadurch kurzfristig ein wenig an Schwung, jedoch nicht in dem Umfang wie in Europa. Der DAX verlor z.B. phasenweise gut 10% seit seinem Hoch bei 10.000 Punkten. Auch der ATX gab ordentlich nach. Vor allem die starke Bankengewichtung im Index und die ausgeprägte Ostorientierung lasteten am Gemüt der InvestorInnen. Die Wiener Börse gehört seit Jahresbeginn mit knapp 10% Minus zu den weltweit schlechtesten Börsen.



Quelle: Bloomberg, 27.8.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Im Monatsverlauf kam dann die Erleichterung und besser als erwartete Konjunkturdaten in den USA sowie eventuelle Fortschritte in den Verhandlungen zwischen der Ukraine und Russland sorgten für eine klare Erholung an den weltweiten Börsenplätzen. In den USA konnte der S&P 500 erstmals in seiner Geschichte die „magische Marke“ von 2000 Punkten überschreiten. Auch der Dow Jones, und der Nasdaq erreichten neue Allzeithochs.

Der Nasdaq 100-Index erreichte damit seinen höchsten Stand seit dem Jahr 2000, als die „Dotcom Bubble“ ihren Hochpunkt hatte. Auch in Europa konnten die Börsen einen Teil ihrer im Juli und Anfang August erlittenen Verluste wieder wettmachen.



Quelle: Bloomberg, 27.8.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Auch wenn die geopolitischen Krisen noch lange nicht ausgeräumt sind, bleiben wir weiterhin für die Aktienmärkte optimistisch. Das derzeitige Rendite-Niveau bei Anleihen spricht eindeutig für Aktien. Dividendenrenditen von gut 3 % bei Blue Chips zeigen das sehr deutlich. Auch China und die Emerging Markets sind nach den verlustreichen vergangenen Jahren wieder interessant.

Fazit:

- Dividendenwerte attraktiv
- Comeback der Emerging Markets
- Leichte Überhitzung der Nasdaq
- Entwicklung der geopolitischen Krisen aufmerksam verfolgen

Rohstoffe / Gold

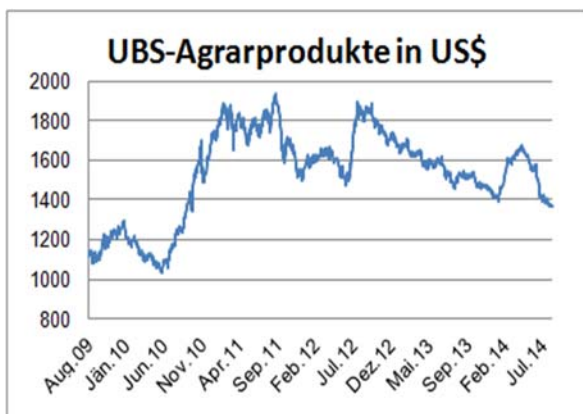
Highlights:

- Rohstoffe geben trotz Konflikten nach
- Ölpreis unter Abgabedruck
- Seitwärtsbewegung beim Goldpreis

Trotz der politischen Unruhen in vielen Teilen der Welt bleibt der Rohstoffmarkt relativ stabil.

Überraschend für viele ist der Ölpreis zuletzt sogar gesunken. Dies wird mit der schwächeren Wirtschaftsentwicklung in Europa und der damit geringeren Nachfrage begründet. Die USA mit der aktuell starken Konjunktur können sich stärker als in der Vergangenheit selbst versorgen und damit geht auch hier die Nachfrage zurück.

Nachdem im Frühjahr die Agrarpreise teilweise sehr stark gestiegen waren, kam es in den letzten Wochen hier zu einer Korrektur. Damit setzt sich der Abwärtstrend seit dem Jahr 2012 fort. Dies kann einerseits mit einer sehr guten Ernte und damit mit dem gestiegenen Angebot begründet werden, andererseits wirken sich sicherlich auch die Agrarboykotte in Russland belastend aus.

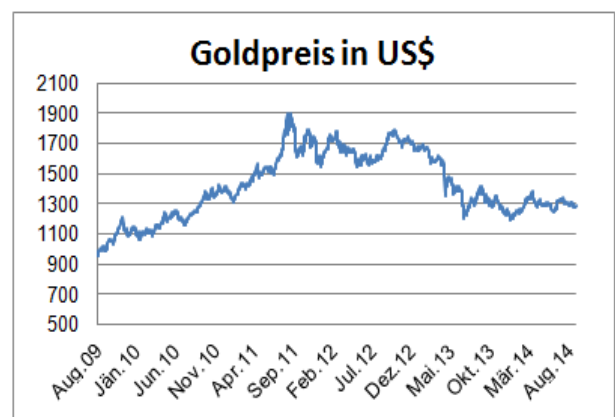


Quelle: Bloomberg, 27.8.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Dagegen haben sich zuletzt die Preise für Industriemetalle etwas erhöht. Dies könnte eine Reaktion auf eine sich wieder bessernde wirtschaftliche Entwicklung in China sein.

Insgesamt sehen wir keinen einheitlichen Trend und haben daher Rohstoffe im Oberbank Asset Mix nicht gewichtet.

Der Goldpreis bewegt sich seit Jahresbeginn in einer Bandbreite zwischen 1200 und 1400 US-Dollar. Damit hat sich der Abwärtstrend seit dem Jahr 2012 in einen Seitwärtstrend verwandelt. Im Oberbank Asset Mix haben wir Gold aktuell nicht gewichtet und sehen derzeit auch keinen Handlungsbedarf.



Quelle: Bloomberg, 27.8.2014, eigene Darstellung. Es handelt sich bei den angegebenen Werten um Vergangenheitswerte. Zukünftige Entwicklungen können davon nicht abgeleitet werden.

Fazit:

- Uneinheitliche Entwicklung bei Rohstoffen
- Im Oberbank Asset Mix werden die Anlageklassen Rohstoffe und Gold derzeit nicht berücksichtigt

Oberbank Asset Mix

Aktuelle Ausrichtung:

Liquide Mittel:

- rund 40 % in Euro und 60 % in US-Dollar

Anleiheprodukte:

- 80 % Euro Investmentgrade Anleihen oder gute österreichische Schuldner
- 10 % High-Yield-Anleihen und
- 10 % Emerging Markets Anleihen

Aktienprodukte:

- Europa wird mit 40 %, Amerika mit 45 %, die Emerging Markets mit 10 % und Österreich mit 5 % gewichtet

Rohstoffe, Gold, Immobilien und sonstige Veranlagungen:

- aktuell keine Berücksichtigung

Der Oberbank Asset-Mix dient als Hilfestellung für alle jene InvestorInnen, die langfristig unter Einbeziehung aller verfügbaren Anlageklassen und unter einem ausgewogenen Chancen-Risiko-Verhältnis veranlagen möchten.

Er bildet einerseits die Basis im Rahmen des standardisierten Vermögensmanagements (Oberbank Management Asset Mix-Plus*) und dient andererseits auch als Orientierung innerhalb der drei Strategien im individuellen Portfoliomanagement (iPM).

Mindestens einmal monatlich wird im Rahmen des Oberbank Asset-Mix-Komitees die neue Anlagenklassen-Gewichtung festgelegt.

Das Oberbank Asset Management hat sich - sowohl standardisiert als auch individuell - eine defensive Veranlagungspolitik zum Ziel gesetzt.

Langfristiger Kapitalzuwachs steht dabei vor kurzfristiger Spekulation.

Alle am Markt verfügbaren Anlageklassen kommen bei Bedarf zur Anwendung; auch Fremdwährungsmanagement ist ein wichtiger Bestandteil.

*Hierbei handelt es sich um eine Marketingmitteilung. Die Angaben in diesem Dokument dienen lediglich der unverbindlichen Information der Kunden und ersetzen keinesfalls die Beratung für den An- und Verkauf von Wertpapieren. Die Kurse gelten per Stichtag und sind freibleibend. Alleinverbindliche Rechtsgrundlage für den Kauf von Investmentfondsanteilen ist der jeweilige Prospekt. Bitte beachten Sie auch die „Wesentliche Anlegerinformation“ (KID). Der veröffentlichte Prospekt des hier genannten Fonds sowie das KID in der jeweils aktuellen Fassung stehen für den interessierten Anleger in deutscher Sprache unter www.3bg.at sowie bei der Oberbank AG, 4020 Linz, Untere Donaulände 28 während der üblichen Geschäftsstunden zur kostenlosen Ausgabe bereit.

Die Finanzmarktaufsicht warnt: „Der Oberbank Management Asset Mix-Plus“ kann bis zu 40 v.H. in Veranlagungen gemäß § 166 Abs.1 Z.3 InvFG 2011 (Alternative Investments) investieren, die im Vergleich zu traditionellen Anlagen ein erhöhtes Anlagerisiko mit sich bringen. Insbesondere bei diesen Veranlagungen kann es zu einem Verlust bis hin zum Totalausfall des darin veranlagten Kapitals kommen.

